Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 10

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

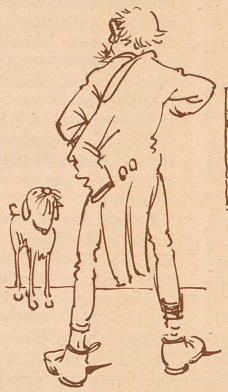
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite

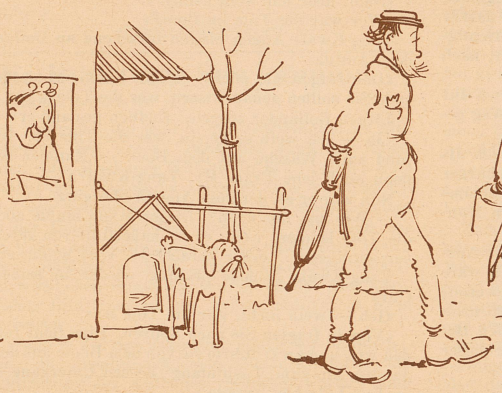
Gigerliheiris Fastnachtsabetüür

Wenn wir uns nachträglich doch noch entschließen, unseren verehrten Lesern Heinrich Gigers Fastnachtsabenteuer zur Kenntnis zu bringen, so geben wir damit vielfachem Drängen nach. Denn wir hielten anfänglich die Sache nicht für erwähnenswert, da unserm lieben guten Heiri nur das widerfahren ist, was schon hundert anderen Männern begegnet sein soll

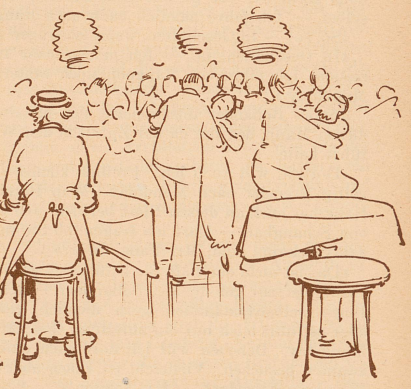
1. E so nes choge Chragechnöpfli! 's isch begryffli, wänn das dem Heiri Müeh macht. Er hät de Sprungbrättlichrage vor 31 Johre a sym Hochsig s' letschtmol a gha.



2. Au de Katherineschwänker git em. z'schaffe. Er ischt ygange sid em Hochsigstag, tänkt de Heiri.

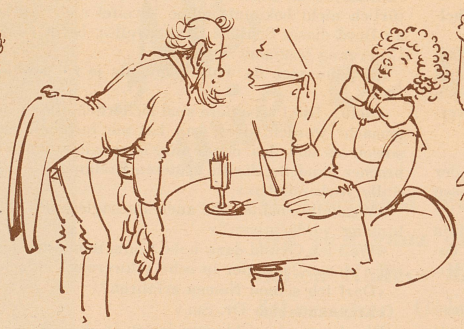


3. «Was häscht im Sinn, du Luuser», rüeft em d'Frau Gigerliheiri nah, «daß d' uf eimol därewäg usruckscht?» — «Nu nüd gmuulet! I sei dänn do und do, wänn öpper fröget. Und vor em Mittwuche gsäch me mi nümme.»



4. «Cheibe glatt! Es gluschtet mi grad au! Und 's nächscht Jahr nimi bim Hagel bim Massmünschter en Tanzkurs — und säb nimi!»

5. Aah, nüd übel, so nen Goldchäfer! — Si schpienzlet verschtohle zue mir dure. Si wirft en Art es Aug uf mich.



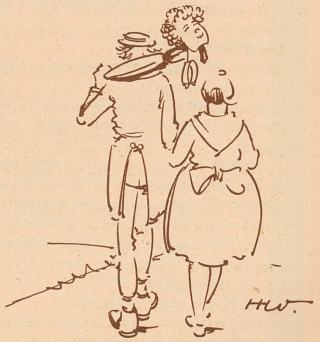
6. «Aexgüsi, Fräulein! Isch's erlaubt?»

7. En amerikanische Negerhüehneraugefoxtrott! «Wänn das min Alti wüßt!»

8. Doch wie euse Heiri afangt, e chli intimer z'wärde, siner Maske is Ohr züüselet, er sei dänn öppe so z'säge en Art no z'ha . . .

9. . . . schlaht's zwölfi. Allgemeini Demaskierig. Strahl Hagel! . . . Dem Heiri isch es, als lös em öpper en Bsetzischtei ufs Hirni abetätsche.

10. «So, du» Luustüürgg, gäll, dich hani verwütscht! O ihr Manne, da dure sind er doch allzsäme glich tumm! Jetzt trinksch halt wohl oder übel die Fläsche, wo d' für dis Gschpusi bschtellt häscht, mit dire Alte. Gäll, das hättsch der nid la träume! Proscht!»



11. Heiri, bis froh, daß es eso g'gangen-isch. 's wär disewäg tümmer usecho! — — Er ischt am Sunntig de Morge grad no rächt cho zum d'Säu z'fuettere.